

**Zeitschrift:** Allgemeine schweizerische Militärzeitung = Journal militaire suisse =  
Gazetta militare svizzera

**Band:** 31=51 (1885)

**Heft:** 36

## **Buchbesprechung**

### **Nutzungsbedingungen**

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. [Siehe Rechtliche Hinweise.](#)

### **Conditions d'utilisation**

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. [Voir Informations légales.](#)

### **Terms of use**

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. [See Legal notice.](#)

**Download PDF:** 25.11.2024

**ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>**

Die Fochtart der Infanterie war in Linie. (Daher auch die in vielen Armeen noch heute gebräuchliche, doch nicht mehr zutreffende Bezeichnung Linien-Infanterie.)

Die Einführung des Steinschlosses und der Papierpatrone (in der zweiten Hälfte des 17. Jahrhunderts) hatte eine raschere Ladung und dadurch ein schnelleres Feuer ermöglicht. Doch bei der geringen Treffsicherheit der Bajonnetflinte mußte man durch eine große Anzahl Schüsse zu ersetzen suchen, was an Präzision abging.

Fertigkeit in rascher Ladung war eine Hauptanforderung und wurde durch unablässige Übung erreicht. Die preußische Armee Friedrichs des Großen that es in der raschen Ladung (welche durch den eisernen Ladestock und das konische Bündloch erleichtert wurde) allen anderen zuvor. Ihr dankte sie die Ueberlegenheit im schlesischen und siebenjährigen Krieg.

In der Zeit der Lineartaktik hatten sich die Bewegungen in Linie und mit Theilen der Linie sehr einfach einrichten lassen. Und wirklich war auch das, was Friedrich der Große auf dem Schlachtfeld anwendete, sehr einfach; dagegen erforderte das Ausführen von Frontmärschen vieler Bataillone über größere Strecken viel Übung.

Die komplizirten Manöver, welche man damals in Preußen erfand, mögen mehr zum Zweck gehabt haben, den Soldaten, welcher auf Lebensdauer unter der Fahne blieb, in der langen Friedenszeit zu beschäftigen, vielleicht auch die Aufmerksamkeit der fremden Offiziere von dem Wesentlichen (was die preußischen Erfolge herbeigeführt hatte) abzulenken.

Doch in den kleinen Pedanterien und Exerzierkünsten, mit denen im Potsdamer Lager die Soldaten geplagt wurden, glaubte man das Geheimniß der Siege Friedrichs gefunden zu haben. Und diese fanden überall Nachahmung.

In der Zeit der Lineartaktik entsprachen willkürliche Maschinen am besten den Anforderungen. Und wirklich war die ganze Ausbildungsmethode der preußischen Linien-Infanterie darauf gerichtet, solche zu schaffen.

Friedrich selbst, seine Generale und Offiziere betrachteten den Stock als die wirksamste Triebfeder, den Soldaten zu Gehorsam und Disziplin anzuhalten. Bei einem durch List und Gewalt der Werber zusammengetriebenen Heer mochte diese Ansicht einige Berechtigung haben.

Ein freischerer Geist lebte in der Zopfzeit nur bei den Jägerkorps. Die Bewaffnung mit dem Kugelflutzen machte häufige Schießübungen nothwendig. Die Fochtart in Busch und Wald hielt sie von den pedantischen Anforderungen des geschlossenen Exerzierens fern. Ihnen fielen die Ortsgefechte, der Sicherheits- und Kundschafsdienst und die Unternehmungen des kleinen Krieges zu; sie allein von der Infanterie wurden für diese wichtigen Dienstzweige ausgebildet.

Die französischen Revolutionskriege brachten eine durchgreifende Veränderung, wie in der Taktik, so

auch in Bezug auf die Ausbildung der Truppen und ihrer Führer hervor.

Bevor wir diese genauer betrachten, wird es nothwendig sein, auf die Aufgabe der Führer in der vorhergehenden Epoche einen Blick zu werfen.

(Fortsetzung folgt.)

**Die Panzergeschütze von Grabe, Oberstlieutenant z. D. v. d. Artillerie. Berlin, 1884. E. S. Mittler. Preis Fr. 1. 35.**

Eine sehr lehrreiche Studie über den historischen Entwicklungsgang der schweren Geschütze überhaupt und der Panzergeschütze im Speziellen bis zum neuesten Stande der Panzergeschützfrage. Auch Nichtartilleristen, welche sich für Waffentechnik interessieren, bestens zu empfehlen.

**Der Kavalleriedienst und die Wehrkräfte des deutschen Reiches. Ein Lehrbuch für jüngere Offiziere von G. v. Bellet-Marbonne, Oberstlieut. und Kommandeur des hannoverschen Husaren-Reg. Nr. 15. 2. Auflage. Berlin, Ernst Siegfried Mittler u. Sohn. Preis Fr. 9. 35.**

Der erste Theil dieses kavalleristischen Werkes behandelt das Kriegswesen des deutschen Reiches, die deutsche Heeresverfassung und die Eintheilung und Stärke der Armee im Krieg und Frieden. Auch dieser erste Theil dürfte für jeden Offizier unserer Armee von hohem Interesse sein, da auf dem gedrängten Raum von 30 Seiten ein ungemein klares und abgerundetes Bild der Grundzüge und Zusammensetzung der militärischen Kräfte des großen Militärstaates gegeben ist.

Der zweite Theil enthält dasjenige, was wir in unseren verschiedenen Reglementen über inneren Dienst, Wachtdienst, Stalldienst und im Verwaltungsdienst-Reglement getrennt finden, und ist ebenso lehrreich als anregend zur Vergleichung mit den bei uns gültigen Vorschriften.

Der dritte Theil umfaßt die Reitinstruktion, die Schießinstruktion und das eigentliche Exerzierreglement und gilt hierüber dasselbe, was wir beim zweiten Theil bemerkten. Was speziell unsere schweizerischen kavalleristischen Vorschriften betrifft, so werden unsere Kavallerie-Offiziere mit Vergnügen bemerken, daß ihnen das vorliegende treffliche deutsche Lehrbuch nicht nur zur Kenntniß der dortigen Verhältnisse verhilft, sondern daß unsere eigenen Reglemente wesentlich auf denselben Grundsätzen beruhen und das Studium des Werkes von Oberstlieutenant Bellet nur das bisher Gelernte ergänzt oder bestätigt. Wir dürfen besonders hervorheben, daß die Kavallerie-Instruktion der jüngsten Zeit sehr enge mit den Prinzipien und Methoden von Bellet verwandt ist.

Der vierte Theil des Werkes befaßt sich mit dem Felddienst und einem Anhang: „Der Meldungs- und Aufklärungsdienst des Kavallerie-Offiziers.“ — Unsere eigenen schweizerischen Felddienstreglemente sind bei aller Vorzüglichkeit stets für die gesammte Armee zusammengestellt und es kann der Kavallerie nur ein verhältnißmäßig nebensächlicher Platz zu- und angewiesen werden. In vorliegen-

dem Buche finden wir mit Recht nach seinem Titel ein umfangreiches Lehrbuch auch für jeden Reiteroffizier unserer Armee und dürfte es schon dieses Theiles wegen allein zur Anschaffung und Studium bestens empfohlen werden. Die sorgfältig und trefflich entwickelten Gesichtspunkte und Anleitungen sind für jede Reitertruppe maßgebend. . . . . r.

**Les théories dans les chambres.** Par le capitaine Heumann, officier d'instruction publique. Instruction militaire du soldat. Paris et Limoges, 1885. Henri Charles-Lavauzelle, libraire-éditeur.

Das kleine Handbuch ist für die Offiziere bestimmt, welche die Kompagnieinstruktion zu besorgen haben. In kurzem Auszug aus den Reglementen ist in dem Büchlein alles enthalten, was der Soldat im Friedens- und im Kriegsdienst zu wissen braucht.

Der 1. Theil (S. 1—148) behandelt den inneren Dienst und den Garnisonsdienst.

Der 2. Theil (S. 151—260) ist dem Felddienst gewidmet.

Ein Anhang gibt eine Anzahl Fragen, die (als Vorbilder) gestellt werden können, nachdem man den Soldaten die betreffenden Paragraphen vorgelesen hat.

## Gidgenossenschaft.

— (Ordre de Bataille der V. Armeedivision.)

Divisionsstab.

Kommandant: Oberst-Divisionär Ludw. Zöllhofer.  
Stabschef: Oberstleutnant Eug. Fahrlander.

II. Generalstabs-Offizier: Hauptmann Heinrich Walthert.

I. Divisions-Adjutant: Hauptmann Theodor Denz.

II. " Oberstleutnant R. v. Wattenwyl.

Divisions-Ingenieur: Oberstleutnant Wilhelm Schmidlin.

Dessen Adjutant: Oberstleutnant Franz v. Rebing.

Divisions-Kriegskommissär: Oberstleutnant Emil Mohr.

Dessen Stellvertreter: Major Hermann Euter.

Dessen Adjutanten: Hauptmann Gottfried Weltl.

" Albert Eng.

" Hermann Biehsly.

Divisions-Arzt: Oberstleutnant Rudolf Massini.

Dessen Adjutant: Hauptmann Viktor Bover.

Divisions-Pferdearzt: Major Xaver Felder.

Dessen Adjutant: Hauptmann Th. Müller.

Güldenkompanie Nr. 5.

Kommandant: Oberstleutnant Sonntag.

IX. Infanteriebrigade.

Kommandant: Oberstbrigadier Wilhelm Bischoff.

Generalstabs-Offizier: Hauptmann Karl Köchlin.

Brigadeadjutant: Hauptmann Hermann Jent.

Brigadearzt: Hauptmann Ed. Burckhardt.

Trains-Offizier: Oberstleutnant Franz Imbach.

17. Regiment.

18. Regiment.

Kommandant: Oberstl. Urs Heutschi. Oberstl. J. J. Oberer.

Adjutant: Oberl. Otto Häfelin. Leut. R. Burckhardt.

Quartiermstr.: Hauptm. Rob. Kuboff. Hauptm. Wilt. Georg.

Pionnier-Off.: Oberl. Peter Felber. Oberl. Mart. Stohler.

Bataillon Nr. 49.

Bataillon Nr. 52.

Major A. Jent.

Major Lütin.

Bataillon Nr. 50.

Bataillon Nr. 53.

Major Karl Bigler.

Major Spinnler.

Bataillon Nr. 51.

Bataillon Nr. 54.

Major Leo Riggli.

Major Bischoff.

X. Infanteriebrigade.

Kommandant: Oberstbrigadier Franz Martl.

Generalstabs-Offizier: Major Stephan Gupwyler.

Brigadeadjutant: Oberstleutnant Gustav Brentano.

Brigadearzt: Hauptmann Emil Füglistaller.

Trains-Offizier: Oberstleutnant Heinrich Habicht.

19. Regiment.

20. Regiment.

Kommandant: Oberstl. Arnold Klingler. Oberstl. Erwin Kurz.

Adjutant: Oberl. Wern. Schwarz. Oberl. Otto Amser.

Quartiermstr.: Hauptm. Reinhard Merz. Hauptm. Fr. Kecht.

Pionnier-Offiz.: Oberl. Karl Wagner. Leut. Georg Autter.

Bataillon Nr. 55.

Bataillon Nr. 58.

Major Stegried.

Major Sauerländer.

Bataillon Nr. 56.

Bataillon Nr. 59.

Major Schneider.

Major Staubli.

Bataillon Nr. 57.

Bataillon Nr. 60.

Major Hintermann.

Major Bertschinger.

Schützenbataillon Nr. 5.

Major Rudolf von Arr.

Dragoneregiment Nr. V.

Kommandant: Major Julian Lach.

Adjutant: Leutnant Albert Köchlin.

Quartiermeister: Hauptmann Heinrich Hauser.

Arzt: Hauptmann Georg Keinert.

Schwadron Nr. 13: Oberstleutnant Schmid.

Schwadron Nr. 14: Hauptmann Andros.

Schwadron Nr. 15: Hauptmann Stutz.

Artilleriebrigade Nr. V.

Kommandant: Oberstbrigadier Ed. Berrochet.

Stabschef: Oberstleutnant Alfred Roth.

1. Adjutant: Hauptmann Julius Frey.

2. " Oberstleutnant Karl Iselin.

Quartiermeister: Hauptmann Gottfried Schneider.

1. Regiment.

Kommandant: Major Max Erlmann.

Adjutant: Leutnant Weisberger (Batt. 24).

10cm-Batt. 25: Hauptmann Zweifel.

10cm-Batt. 28: Hauptmann Simonius.

2. Regiment.

Kommandant: Oberstleutnant Ferd. Scheurmann.

Adjutant: Oberstleutnant Ed. Hollinger.

8cm-Batt. 26: Hauptmann Fr. Roth.

8cm Batt. 27: Hauptmann Buser.

3. Regiment.

Kommandant: Major Urs Bross.

Adjutant: Oberstleutnant Fris Wahl.

8cm-Batt. 29: Hauptmann Stutz.

8cm-Batt. 30: Hauptmann Brüstlein.

Divisionspark V.

Kommandant: Major Gottlieb Bader.

Adjutant: Oberstleutnant Diethelm Schultzeß.

Quartiermeister: Leutnant Ferdinand Imbach.

Parfkolonne Nr. 9: Hauptmann Häring.

Parfkolonne Nr. 10: Hauptmann Delhasen.

Geniebataillon Nr. 5.

Kommandant: Major J. J. Gysin.

Adjutant: Hauptmann Paul Niescher.

Quartiermeister: Oberstleutnant Rudolf Gysin.

Sappeur-Komp.: Hauptmann Lindenmann.

Pontonier-Komp.: Hauptmann Diethelm.

Pionnier-Komp.: Hauptmann Bürglin.

Feldlazareth Nr. V.

Chef: Major Heinrich Bircher.

Quartiermeister: Oberstleutnant Jakob Herz.

Apotheker: Oberstleutnant Robert Jiten.

Ambulance 22. Chefarzt: Optm. Emil Burckhardt.

Ambulance 23. Chefarzt: Optm. Müller.

Ambulance 24. Chefarzt: Optm. Deß.

Ambulance 25. Chefarzt: Optm. Derf.